

Strategien zum Erlernen einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess

Gerald Haselwanter

Institut für Gestaltung | Studio 1 | Prof. Stefano de Martino
Architekturfakultät | Universität Innsbruck
Technikerstr. 21
6020 Innsbruck

Zusammenfassung: Die Arbeit stellt Strategien zum Erlernen und Fördern einer kritischen und reflektierten Haltung im architektonischen Entwurfsprozess vor.

Ziel war es, die Studierenden des Entwurfsprojekts Entwerfen 1, durchgeführt im Sommersemester 2011 am Institut für Gestaltung, Studio 1 | Prof. Stefano de Martino, Fakultät für Architektur, Universität Innsbruck, mit didaktischen Strategien zu begleiten, um die kritische Haltung auf den eigenen Entwurfsprozess zu fördern. Durch den reflektierten Blick auf das architektonische Projekt werden Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit besser erkannt—ein wichtiger Schritt im Entwickeln entwerferischer Fähigkeiten.

Hierfür wurden im Konkreten drei gezielte Strategien entwickelt, die in Form von Übungen in die Lehrveranstaltung eingebaut und mit Hilfe mehrperspektivischer Datenerhebung evaluiert werden. Die Ergebnisse der Evaluierungen mittels Fragebogen, Lernjournal und Interview werden präsentiert und diskutiert, sowie weiterführende Forschungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Die kritische Haltung—ein wichtiges Werkzeug des Entwerfers	S.3
2. Problemhintergrund—Aufbau der Lehrveranstaltung	S.3
3. Forschungsfrage mit Hypothesen	S.4
4. Strategien für die Entwicklung einer kritischen Haltung	S.4
4.1. Allgemeine Strategien	S.4
4.1.1. offene Diskussion	S.4
4.1.2. Onlinetagebuch	S.5
4.2. Gezielte Strategien	S.5
4.2.1. Workshop	S.5
4.2.2. Expertengespräch	S.5
4.2.3. Rollentausch	S.5
5. Zur Evaluation der Wirkung der Strategien	S.6
5.1. Fragebogen	S.6
5.2. Interview	S.7
5.3. Lernjournale	S.7
6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	S.7
6.1. Bewertung der allgemeinen Strategien— Diskussionsbereitschaft und Onlinetagebuch	S.8
6.2. Bewertung der gezielten Strategien	S.9
6.2.1. Workshop	S.9
6.2.2. Expertengespräch	S.11
6.2.3. Rollentausch	S.13
6.3. Fazit	S.15
7. Schlüsse für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz	S.15
8. Anhang	S.17

1. Die kritische Haltung—ein wichtiges Werkzeug des Entwerfers

Ziel dieser Arbeit ist es, mit Studierenden der Architektur eine kritische Haltung und einen reflektierten Blick im Entwurfsprozess zu erarbeiten. Dafür wurden didaktische Strategien - Workshop, Expertengespräch und Rollentausch - die im Folgenden erklärt werden, entwickelt und angewandt.

Aber warum eine kritische Haltung? In einem kreativen Bereich wie der Architektur bzw. dem Architekturstudium ist eines der wichtigsten Instrumente, für sich eine kritische und reflektierte Position zu entwickeln, von Zeit zu Zeit einen Schritt zurück zu treten und das erarbeitete Projekt aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Dies hilft, eine eigene Meinung, eine eigene Haltung in Bezug zu jedem Bereich des Schaffens in der Architektur zu entwickeln und sich später im Berufsleben als Gestalter über die getroffenen Entscheidungen sicher zu sein.

Die Entwicklung einer kritischen Haltung ist ein langwieriger Prozess, ein Lernen, das nie aufhört. Umso wichtiger ist es, Studierende früh genug darauf hinzuweisen, wie wertvoll dieser Prozess für ein professionelles Arbeiten in dieser Disziplin ist.

2. Problemhintergrund—Aufbau der Lehrveranstaltung

In meinen bisherigen Lehrveranstaltungen wies ich Studierende immer wieder auf die Wichtigkeit einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess hin. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Gesagtes schnell vergessen wird und das Ziel, eine kritisch-reflektierte Haltung aufzubauen, konnte ich bisher nicht erreichen. Deshalb entschloss ich mich, didaktische Strategien zur Förderung dieser Haltung als integralen Bestandteil in meine nächste Lehrveranstaltung einzubauen. In der LV Entwerfen 1 im Sommersemester 2011, die im 2. Semester angesetzt ist, startete ich diesen Versuch. Die Kompetenzen, die hier erlernt werden, sind im Curriculum für das Bachelorstudium Architektur der Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck vom 17. April 2008 niedergeschrieben.

EP Entwerfen 1

Gezielter und spielerischer Einsatz grundlegender konstruktiver und gestalterischer Mittel und Techniken anhand eines Themas; Einführung in den Prozess des Entwerfens anhand einfacher Aufgaben, an denen das Erkennen und Verschmelzen einzelner Parameter des Entwurfs zur Entstehung von Architektur geübt wird; Erlernen des Argumentierens über inhaltliche und gestalterische Fragen des Entwurfs, Schulung der Präsentation des eigenen Projektes.

Unter diesen Vorgaben war es nötig, einen Semesterablauf zu entwickeln, der das Fach für die Studierende klar gliedert, aber Freiräume für den Einbau didaktischer Maßnahmen lässt. Dafür

wurde das Semester in Blöcke gegliedert. Jeder Phase wird ein eigenes Thema zugewiesen und anhand von unterschiedlichen Übungen bearbeitet. Die Themen der Blöcke—Generieren, Erfassen, Transformieren und Produzieren—sind so gewählt, dass sie aufeinander aufbauen und letztlich zu einem abgeschlossenen Entwurf führen (Anhang, Abb. 1).

3. Forschungsfrage mit Hypothesen

Können die eingesetzten Strategien - Workshop, Expertendiskussion und Rollentausch - den Aufbau einer kritischen Haltung fördern?

Ziel der Strategien war, dass sie den Studierenden in unterschiedlicher Weise beim Aufbau einer kritischen Haltung helfen. Es sollte der Workshop als Startveranstaltung eine offene Lernumgebung schaffen, mit Hilfe der Expertendiskussion ein Grundwissen aufgebaut werden und durch den Perspektivenwechsel beim Rollentausch neue Sichtweisen auf das Projekt geschaffen werden.

4. Strategien für die Entwicklung einer kritischen Haltung

Die Übungen für das erste Erlernen einer kritischen Haltung gegenüber dem Entwurfsprojekt teilen sich in zwei Kategorien.

Zum einen war eine generelle Bereitschaft zur Diskussion der Arbeiten während des ganzen Semesters gefordert. Zu diesem Zweck wurden die Projekte laufend diskutiert und ein Onlinetagebuch in Form eines Blogs angelegt, in dem die Studierenden ihre Projekte und die erarbeiteten Neuerungen wöchentlich vorstellten.

Zum anderen wurden als gezielte Strategien ein Workshop, das Expertengespräch und der Rollentausch in die Lehrveranstaltung eingebaut (Anhang, Abb. 2).

4.1. Allgemeine Strategien

4.1.1. offene Diskussion

Wichtig für das Erarbeiten von qualitativen Entwürfen ist, dass man mit Kolleg_innen über die entwickelten Ideen spricht und Rückmeldung bekommt. Stellt man das erarbeitete Projekt in der Gruppe zur Diskussion, ergeben sich Sichtweisen, die durch den fokussierten Blick auf das eigene Projekt nicht gesehen werden konnten. Bei den wöchentlichen Treffen werden die jeweiligen Entwicklungen und Ergebnisse vorgestellt und in der Gruppe besprochen. Dieses „zur Diskussion stellen“ der eigenen Gedanken ist ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Entwicklung einer kritischen Haltung.

4.1.2. Onlinetagebuch

Das Onlinetagebuch in Form eines Weblogs ist ein einfaches und leicht erlernbares Medium zum Austausch von Information. Das Blog dient als Archiv der eigenen Ideen und als Informationsquelle über andere Projekte. Es wurde von den Studierenden regelmäßig verfasst: Am Vorabend der wöchentlichen Treffen werden die neuesten Ergebnisse auf die Onlineplattform geladen. Man kann sich über die Arbeit der Kolleg_innen informieren, um eine gut strukturierte Diskussion über die Projekte der Mitstudierenden anzuregen.

4.2. Gezielte Strategien

4.2.1. Workshop

Im Workshop wird am Beginn die Thematik des Entwurfsseminars vorgestellt. Als didaktisches Mittel soll er die Studierenden animieren, in den Arbeitsprozess einzusteigen und ein gegenseitiges Kennenlernen von Studierenden und Lehrenden fördern.

Das gemeinsame Erlebnis innerhalb der Gruppe schafft eine Atmosphäre der Vertrautheit, die es im weiteren Semester ermöglicht, die eigene Meinung offen mitzuteilen und diese zu diskutieren.

4.2.2. Expertengespräch

Mit dem Expertengespräch werden den Studierenden unterschiedliche Entwurfsstrategien erschlossen, die sie bei der Entwicklung einer kritischen Haltung unterstützen.

Um sich dieses Wissen spielerisch anzueignen, werden sie zu Expert_innen über die jeweiligen „Lieblingsarchitekt_innen“. Wichtig dabei ist, die Grundhaltung der ausgewählten Vorbilder zu verstehen und diese anschließend mit den anderen „Expert_innen“ zu besprechen.

So wird Wissen aufgebaut, mit dem man Rückschlüsse auf die eigene Arbeit ziehen und diese reflexiv bewerten kann (Anhang, Abb. 3).

4.2.3. Rollentausch

In einem Treffen am Ende des Semesters stellen die Studierenden in einer kurzen Präsentation das Projekt eines Mitstudierenden vor. Durch die kollegiale Präsentation werden mehrere Fähigkeiten gleichzeitig trainiert. Zum einen wird die/der Projektautor_in durch den Perspektivenwechsel in die Position einer/eines Außenstehenden versetzt.

Dies fördert die kritische Betrachtung der eigenen Arbeit. Zum anderen werden Unklarheiten am Projekt schnell ersichtlich. Die Stärken und Schwächen einer Arbeit werden durch diese Strategie gut hervorgehoben.

5. Zur Evaluation der Wirkung der Strategien

Um die Wirkung der eingesetzten didaktischen Strategien zu bewerten, ist es nötig, Daten aus mehreren Perspektiven zu sammeln. Als Instrumente für die Datenerhebung habe ich mich für die Befragung mittels Fragebogen, dem Interview und dem Verfassen von Lernberichten, dem Lernjournal, entschieden. Zusätzlich wurde ich bei der Durchführung des Rollentauschs von meinem Betreuer Herrn Dr. Franz Kroath hospitiert. Der von ihm verfasste Bericht stellt eine weitere Datenquelle für diese Übung dar.

Mit den Ergebnissen der mehrperspektivischen Datenerhebung, verbunden mit meinen eigenen Beobachtungen, kann ich bewerten, ob die eingesetzten Strategien für die Entwicklung einer kritischen Haltung erfolgreich waren.

5.1. Fragebogen

Der Fragebogen ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil bezieht sich auf den Workshop. In vier geschlossenen Fragen wird erfasst, ob dieser als Startveranstaltung angenommen wird, ob er dazu beiträgt eine kollegiale Atmosphäre aufzubauen, ob es den Studierenden schwer fällt, eigene Projekte in einer fremden Lernumgebung vorzustellen und ob die Diskussionsbereitschaft dadurch gefördert wird. Die vierte, eine offene Frage möchte wissen, ob der Workshop hilfreich für das weitere Arbeiten war.

Der zweite Teil bezieht sich auf das Expertengespräch. In drei geschlossenen Fragen wird ermittelt, ob es für die Studierenden wichtig ist, verschiedene Architekten_innen und ihre Haltungen zu kennen, ob diese Übung die Haltung zur eigenen Arbeit beeinflusst hat und ob der Übung genügend Zeit gewidmet wurde, um die Entwurfshaltungen der ausgewählten Architekten_innen zu verstehen. Mit der vierten Frage, einer offenen Frage, möchte ich wissen, ob und was die Studierenden durch diese Übung lernen konnten.

Der dritte Teil des Fragebogens bezieht sich auf die Strategie Rollentausch. In vier geschlossenen Fragen wird untersucht, ob dieses didaktische Mittel Stärken und Schwächen der Arbeit aufdeckt, ob die Mitstudierenden die Arbeiten verständlich vorgetragen haben, ob neue Sichtweisen zur eigenen Arbeit hergestellt werden konnten und ob die Übung hilft, mehr Sicherheit im Präsentieren zu gewinnen. Die fünfte, wiederum eine offene Frage, möchte wissen, was die jeweiligen Studierenden bei dieser Übung über ihr Projekt gelernt haben.

Die geschlossenen Fragen sind anhand einer Skala von eins bis vier zu beantworten. Die gewählte Skala gibt durch das Fehlen einer Mittenposition eine definitive Wertung. Die Befragung mittels Fragebogen konnte mit zehn Studierenden durchgeführt werden (Anhang Abb. 4—Fragebogen).

5.2. Interview

Beim Interview kann im Gegensatz zu einer schriftlichen Befragung nachgefragt und in die Tiefe gegangen werden. Ich habe mich entschlossen, nicht alle Studierende zu befragen. Nach Abschluss der Lehrveranstaltung konnte ich drei für ein persönliches Gespräch gewinnen. Sie können auf Grund ihres Arbeitseinsatzes, ihrer Entwürfe und der Entwicklung stellvertretend für die Gesamtgruppe betrachtet werden, da sie den Durchschnitt der Studierenden des Semesters repräsentieren.

Für das Bewerten der Lehrveranstaltung sind sie vor allem deshalb interessant, da ich bei jedem von ihnen nach Durchführung einer gezielten Strategie einen Entwicklungsschritt erkennen konnte. Einer der Studierenden brachte sich am Anfang der Lehrveranstaltung nur schwer in Diskussionen ein. Dies verbesserte sich bis zum Ende der Lehrveranstaltung. Der Zweite war sehr engagiert bei der Durchführung des Expertengesprächs und bei dem Dritten hat sich das Projekt nach dem Rollentausch stark verändert.

Das Setting des Interviews war sehr angenehm, wir saßen an einem Tisch und sprachen offen über positive Aspekte der Lehrveranstaltung, über Schwachstellen in der Planung des Kurses, über die wöchentlichen Diskussionen und das Onlinetagebuch und ob die gezielten Strategien dabei geholfen haben, das eigene Projekt weiter zu entwickeln.

5.3. Lernjournale

Persönliche Berichte in Form von Lernjournalen fordern die Studierenden auf, sich mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen, diese zu dokumentieren und gleichzeitig zu reflektieren—also ein gutes Mittel um das Erlernte zu verarbeiten und es nachhaltig zu sichern.

Für die/den Lehrveranstaltungsleiter_in geben sie Information und Kritik über den Ablauf der Lehrveranstaltung. Diese Kritik hilft diesem auf Fehler zu reagieren und die Lehrveranstaltung zu steuern. Ich habe mich entschlossen, Lernjournale auf freiwilliger Basis zu fordern. Das Verfassen eines Lernberichts soll aus eigener Motivation entstehen. Hat der Studierende das Gefühl sich mitteilen zu wollen oder es treten bestimmte Lernerfolge auf, werden Journale verfasst.

Da das Verfassen der Berichte einen Mehraufwand für die Studierenden bedeutete und auf freiwilliger Basis erfolgte, blieb die Regelmäßigkeit auf der Strecke.

6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Die durchgeführten Strategien bergen unterschiedliches Potential in Bezug auf den Aufbau einer kritischen Haltung. Über die mehrperspektivische Datenerhebung lassen sie sich im Hinblick auf die Forschungsfrage überprüfen.

6.1. Bewertung der allgemeinen Strategien—Diskussionsbereitschaft und Onlinetagebuch

Vor allem durch den Informationsaustausch sind die allgemeinen Strategien ein wichtiges Werkzeug für das Erlernen einer kritischen Haltung. Zu den allgemeinen Strategien wurden über den Fragebogen keine Daten erhoben, jedoch ergab sich Feedback aus dem Interview und den Lernjournalen.

Beim Interview wurde darüber gesprochen wie wichtig die Diskussionen für das Entwickeln der Projekte waren. Auch wurde darauf hingewiesen, dass die Lernumgebung die Diskussionsbereitschaft positiv beeinflusst hat.

Die Lernjournale bestätigten ebenso, dass der offene Umgang innerhalb der Gruppe als positive Lernumgebung wahrgenommen wurde.

Kommentare der Studierenden zu den Diskussionen (Zitate aus dem Mitschnitt des Interviews):

„Vor allem, wenn man das Projekt nicht weiter denken konnte, gaben die Gespräche mit den Mitstudierenden neuen Input, der half, die Idee zu entwickeln.“

„Wir haben untereinander ein richtig familiäres Verhältnis gehabt, wir konnten uns alles sagen und es wurde als konstruktive Kritik aufgenommen. Auch wenn die Kritik hart war, wurde es nicht persönlich genommen.“

Das Onlinetagebuch war für die Befragten des Interviews ein wichtiges Werkzeug um die Ideen und Entwürfe über den Zeitraum des Semesters zu dokumentieren. Sie gaben an, dass sie das Weblog zum Nachschlagen benutzten, um zu sehen was schon produziert wurde.

Kommentare der Studierenden zum Onlinetagebuch (Zitat aus dem Mitschnitt des Interviews):

„Es zeigt die Entwicklung der Entwürfe über das Semester. Man kann nachschauen, an welchen Ideen man schon gearbeitet hat.“

Auch die Lernjournale bestätigten, dass das Onlinetagebuch ein gut zugängliches und einfaches Mittel ist, um Informationen über die Entwürfe der Mitstudierenden zu erhalten.

Durch meine eigenen Beobachtungen kann ich die Diskussionsbereitschaft und das Onlinetagebuch als erfolgreich bewerten.

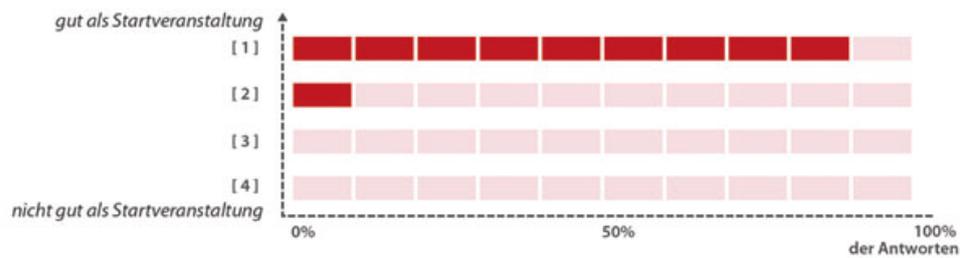
Beide waren selbstverständliche Teile der Lehrveranstaltung, die von den Studierenden sehr gut aufgenommen wurden und wesentlich zum gegenseitigen Informationsaustausch und zum Entwickeln der Entwürfe beigetragen haben.

6.2. Bewertung der gezielten Strategien

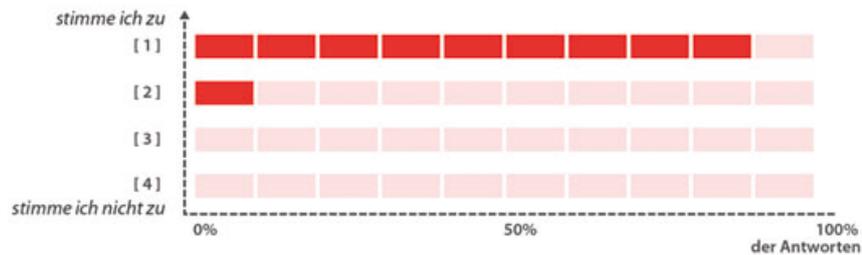
6.2.1. Workshop

1. Workshop Sattelberg (N=10)

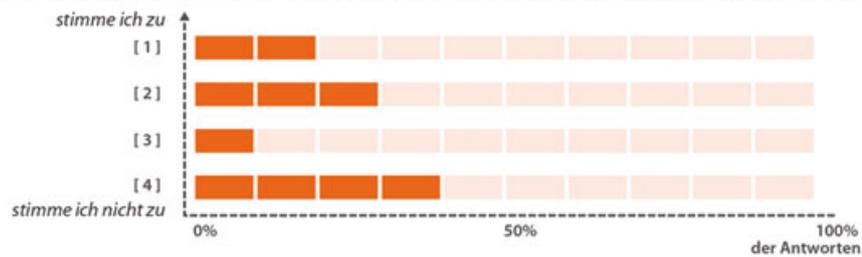
1.1 Was hältst du von einem Workshop als Startveranstaltung für ein Entwurfsseminar?



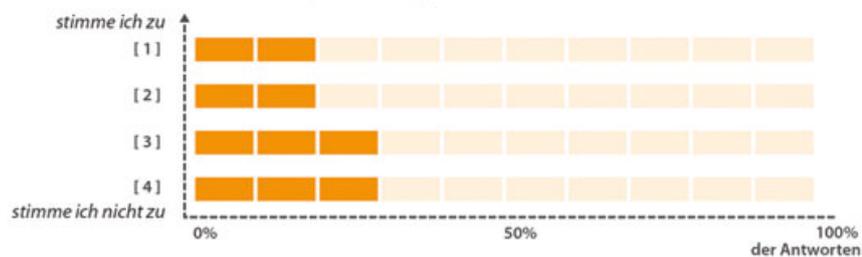
1.2 Der dreitägige Workshop auf dem Sattelberg hat dazu beigetragen, eine kollegiale Atmosphäre unter den Teilnehmenden aufzubauen.



1.3 Mir fällt es schwer, in einer unbekanntem und fremden Lernumgebung meine Projekte vorzustellen.



1.4 Mir fällt es schwer, meine Meinung als Beitrag zu einer Diskussion beizusteuern.



Ausschlaggebend für die hohe Motivation, die gute Mitarbeit und die Diskussionsbereitschaft war der Workshop am Anfang des Seminars—drei Tage entkoppelt von der bekannten Umgebung der Universität auf der Sattelbergalm im Wipptal.

Innerhalb dieser drei Tage hat sich eine positive Stimmung entwickelt, die während des gesamten Semesters anhielt. Die Studierenden wuchsen zu einer Gruppe zusammen und konnten sich in Diskussionen als gleichgestellt begegnen. Der Erfolg des Workshops wurde von ihnen auch bestätigt. Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass der Workshop vor allem als Startveranstaltung von den Studierenden positiv aufgenommen wird. Er trägt dazu bei, die Lernumgebung für eine offene Diskussion zu schaffen.

Kommentar der Studierenden zu dem Workshop (Zitat aus den Fragebögen):

„Mir hat der Workshop sehr viel Motivation für das Semester mitgegeben. Außerdem hat er „Berührungängste“ zu den Tutoren abgebaut und so das Arbeitsklima positiv beeinflusst. Auch das Kennenlernen der Kommilitonen war dafür förderlich.“

Im Interview sprachen wir über die Diskussionsbereitschaft. Zwei der drei Befragten meinten, sie hatten anfangs Hemmungen, ihre Projekte in der Gruppe zu diskutieren. Das habe sich gelegt. Wichtig dafür war das Kennenlernen der Gruppe zu Beginn des Semesters.

Kommentar der Studierenden zu dem Workshop (Zitate aus dem Mitschnitt des Interviews):

„Es ist schon so, wenn man die Person besser kennenlernt durch so einen Event fällt es sicher jedem leichter, die Meinung zum Projekt zu sagen.“

„Es entsteht ein anderes Verhältnis als wenn man nur im Kurs nebeneinander sitzt.“

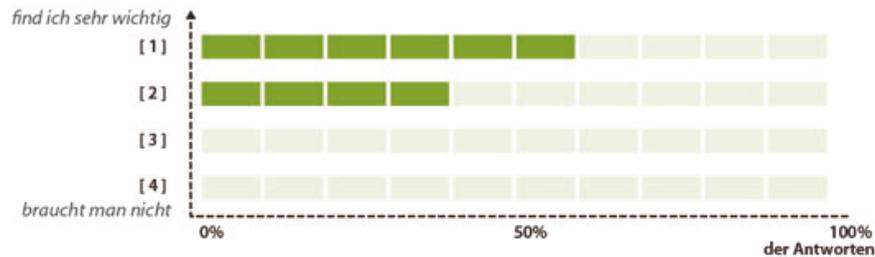
Auch die Lernjournale zu diesem Thema und meine eigenen Beobachtungen bestätigen den Erfolg des Workshops. Der Workshop alleine fördert jedoch nicht die Entwicklung einer kritischen Haltung, er ist aber ein sehr wichtiges Mittel, um Rahmenbedingungen zum Erarbeiten einer reflektierten Position zu schaffen.

Aus diesen Gründen bewerte ich den Workshop als gelungenes Instrument im Hinblick auf das Entwickeln einer kritischen Haltung.

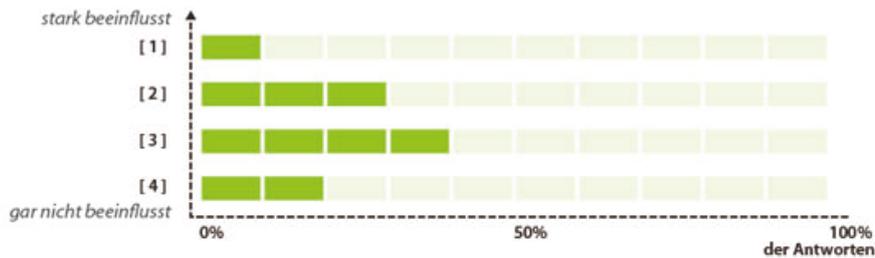
6.2.2. Expertengespräch

2. Das Kennenlernen verschiedener Architekten - Expertengespräch (N=10)

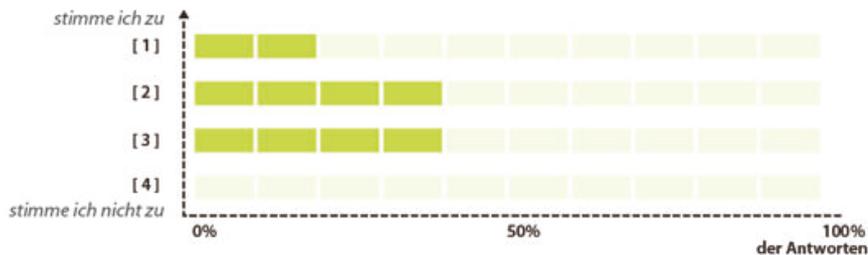
2.1 Wie wichtig findest du es für dein Studium, verschiedene Architekten und ihre Haltungen zur Architektur zu kennen?



2.2 Die Beschäftigung mit einer/einem bestimmten Architekten/in hat mich in meiner Haltung zu meiner eigenen Arbeit:



2.3 Ich habe der Übung genügend Zeit gewidmet, um die Projekte und Entwurfshaltungen des /der Architekten/in zu verstehen und zu begreifen.



Die Studierenden stellen, verkleidet als „Lieblingsarchitekt_in“, wichtige Projekte und Entwurfsmethoden vor. Im Anschluss an die Präsentationen findet ein Gespräch unter den „Experten_innen“ statt. Hierbei haben sich die Studierenden, verglichen mit der sonst hohen Motivation, zurückgehalten.

Aus der Befragung mittels Fragebogen geht hervor, dass die Studierenden es sehr wohl für wichtig erachten, verschiedene Architekt_innen und ihre Haltungen zu kennen, aber dieser Übung nicht genug Zeit widmen konnten, um auf die jeweiligen Entwurfshaltungen einzugehen.

Auf die gestellte Frage, ob die Übung Auswirkung auf das eigene Projekt hat, gab die Mehrheit an, dass sie dadurch wenig beeinflusst wurden.

Meinungen zu dieser Übung (Zitat aus den Fragebögen):

„es war zwar wirklich gut angedacht, leider war es für mich zu spät im Semester“

Das Interview hat gezeigt, dass die Übung falsch im Semestern platziert war. Diese Übung sei zwar gut, um Wissen zu sammeln, aber das Rückkoppeln auf das eigene Projekt war zu diesem Zeitpunkt doch sehr schwer und half deshalb wenig, das Projekt kritisch zu bewerten.

Kommentar der Studierenden (Zitat aus dem Mitschnitt des Interviews):

„Es war schon interessant sich über andere Architekten zu informieren, dass es verschiedene Grundhaltungen zum Entwurf gibt, war ich mir vorher nicht bewusst. Aber es war eher so ein Fremdkörper im Ablauf des Semesters. Hat nicht reingepasst.“

Die Lernjournale bestätigen, dass die Platzierung im Semester falsch war. Auch bekam ich das Feedback, dass die Übung doch recht viel Zeit in Anspruch genommen hat, die man besser in das Entwickeln des Entwurfs investieren hätte können.

Aus meinen eigenen Beobachtungen kann ich folgende Schlüsse ziehen: Das Expertengespräch zeigt den Studierenden verschiedene Entwurfsstrategien auf und hilft, sich ein Grundwissen anzueignen.

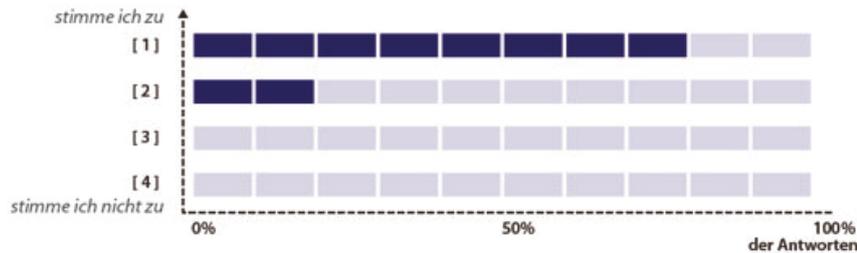
Die Frage, ob dieses Strategie das Entwickeln einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess fördert muss aus zwei Blickwinkeln beantwortet werden.

Unmittelbar hat diese Übung wenig Einfluss auf die reflexive Bewertung der eigenen Arbeit. Längerfristig gesehen ist sie jedoch ein erster, und für das weitere Studium wertvoller Schritt, sich Wissen über die disziplinäre Einordnung der eigenen Arbeit aufzubauen.

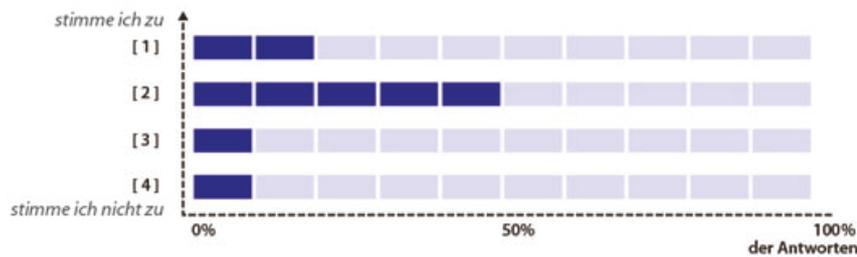
6.2.3. Rollentausch

3. Rolentausch - ein Mitstudierender präsentiert mein Projekt (N=10)

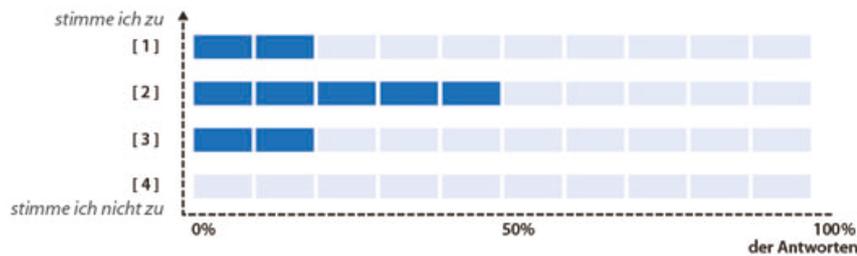
3.1 Dadurch dass mein Projekt von einem Mitstudierendem präsentiert worden ist, konnte ich die Stärken und Schwächen meiner Arbeit besser erkennen.



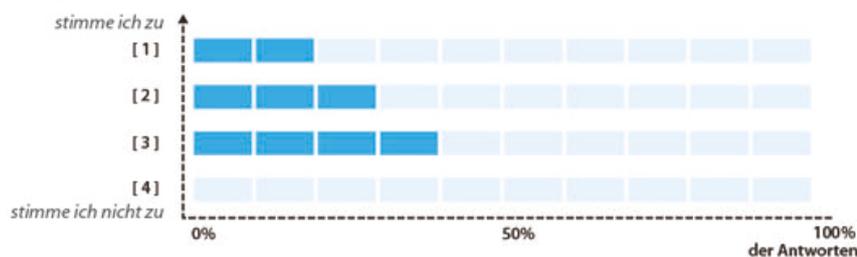
3.2 Mein Mitstudent hat meine Arbeit klar und gut verständlich darstellen können.



3.3 Durch die Präsentation meiner Arbeit durch eine Kollegin, einen Kollegen, konnte ich neue Sichtweisen zu meiner Arbeit herstellen.



1.1 Diese Übung hat mir geholfen, sicherer beim Präsentieren zu werden.



Der Aufbau einer kritischen Haltung zum eigenen Entwurfsprojekt wird bei der Strategie „Rollentausch“ durch den Perspektivenwechsel gefördert. Durch die kollegiale Präsentation werden die Projektautor_innen in die Position der/des Außenstehenden versetzt. Dieser

Positionswechsel hilft, den Entwurf neu zu bewerten. Laut Ergebnissen aus dem Fragebogen wurde diese Übung sehr gut angenommen und fördert die Entwicklung einer kritischen Haltung. Der Großteil der Studierenden gab an, dass die Übung Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit aufdeckt. Auch hilft die stellvertretende Präsentation die eigene Arbeit aus einem neuen Blickwinkel zu sehen. Die Arbeiten sind von den Kolleg_innen auch recht verständlich dargestellt worden—für die Studierenden ein wichtiger Aspekt dieser Übung. Kommentare der Studierenden zu dieser Übung (Zitate aus den Fragebögen):

„Man konnte erkennen, welchen Einfluss die Präsentation auf den Gesamteindruck eines Projektes hat. Schwächen und Mängel, aber auch Stärken durch andere Herangehensweise, andere Betrachtung“

„ermöglichte mir einen völlig neuen Blickwinkel auf mein Projekt, war einer der wichtigsten Programmpunkte“

Auch im Interview bestätigten die Befragten, dass die Übung sehr gut angenommen wurde. Sie konnten dadurch neue Sichtweisen auf ihr Projekt herstellen. Auch die zeitliche Positionierung am Ende des Semesters schien richtig. Im Hinblick auf die bevorstehende Endpräsentation hatten die Studierenden noch die Möglichkeit Unklarheiten am Projekt auszubessern. Kommentar der Studierenden zu dieser Übung (Zitat aus dem Mitschnitt aus dem Interview):

„Es zeigt einfach auf, wie schlüssig das Projekt schon ist. Auch ist ziemlich wichtig zu sehen, wie nimmt der andere mein Projekt auf.“

Mittels Lernjournalen wird ebenfalls bestätigt, dass die Übung ein gutes Werkzeug ist, um Fehler schnell erkennen zu können. Eine weitere Quelle zur Bewertung dieser Strategie stellt der Hospitationsbericht von Dr. Kroath dar. Durch den Bericht bekam ich folgende Rückmeldung:

„Ich bemerkte Ansätze einer Wirkung Ihrer didaktischen Strategie „stellvertretende Präsentation“: Zwei Studenten nannten Fehler, die sie gemacht hatten, bzw. neue Erkenntnisse, die sie durch die stellvertretende Präsentation gewonnen hatten.“

Aus meiner persönlichen Beobachtung kann ich die Strategie als gelungen bezeichnen. Der durch den Rollentausch erzeugte Perspektivenwechsel regt zu einer Hinterfragung der eigenen Arbeit an und fördert explizit den Aufbau einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess.

Hervorzuheben ist auch das Engagement der Studierenden bei dieser Übung und das direkte Einarbeiten der Ergebnisse in die Entwürfe.

6.3. Fazit

Die Lehrveranstaltung ist sehr gut verlaufen, die durchgeführten Übungen wurden von den Studierenden positiv aufgenommen. Auch die Qualität der entwickelten Projekte ist von hohem Niveau. Zurückzuführen ist das vor allem auf die Motivation, die während der gesamten Lehrveranstaltung gut war. Die eingangs gestellte Frage, ob die angewandten Methoden helfen, eine kritische Haltung im Entwurfsprozess zu entwickeln, beantworte ich positiv. Die Studierenden haben angefangen, ihre Projekte aus neuen Perspektiven zu betrachten und dadurch weiter zu entwickeln. Die wichtigsten Elemente dafür sind die positive Lernumgebung, der Wille zur Diskussion und die Bereitschaft der Studierenden die Strategien mit mir durchzuführen. Von den eingesetzten Strategien waren vor allem der Workshop, der Rollentausch, die Diskussionen und das Onlinetagebuch im Hinblick auf die Entwicklung einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess sehr erfolgreich. Auch stellte sich heraus, dass die zeitliche Platzierung der Strategien sehr gut bedacht werden muss.

7. Schlüsse für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz

Trotz des hohen organisatorischen Aufwands kann ich die Durchführung eines Workshops als Startveranstaltung nur empfehlen und werde diese Strategie auch in meine zukünftigen Lehrveranstaltungen einbauen. Das Kennenlernen schafft eine gute Basis der Zusammenarbeit. Positiv anzumerken ist auch, dass sich während des Workshops eine Zusammengehörigkeit unter den Studierenden gebildet hat, die über die Lehrveranstaltung hinaus bestehen bleibt. Es ist schön, wenn man ehemalige Studierende am Campus trifft und sieht, dass sie immer noch als Gruppe zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Den Rollentausch bewerte ich als Strategie für das Erarbeiten einer kritischen Haltung als sehr gelungen. Der Perspektivenwechsel deckt mögliche Fehler auf, die vorher nicht sichtbar waren. Auch diese Strategie empfehle ich zur Anwendung weiter.

Durch das Expertengespräch habe ich gelernt, dass die zeitliche Positionierung einer solchen Zusatzaufgabe besser geplant werden muss und auch auf den Workload für die Studierenden geachtet werden muss. Ob sich das Expertengespräch für das Erlernen einer kritischen Haltung im Entwurfsprozess für höhere Semester besser eignet, kann in weiteren Untersuchungen geklärt werden.

Am wichtigsten jedoch für meinen eigenen Lernerfolg in Bezug auf die Planung von Lehrveranstaltungen waren die Rückmeldungen der Studierenden durch Lernjournale und

persönliche Gespräche. So konnte ich flexibel auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen. Auch die Diskussion mit meinem Betreuer über den Aufbau des Semesters und das Erarbeiten der didaktischen Strategien war sehr wichtig für mich. Dies half mir dabei, meine Ideen zur Planung der Lehrveranstaltung aus einer anderen Perspektive zu sehen und zu bewerten. Auch als Lehrender ist es wichtig, von Zeit zu Zeit einen Schritt zurück zu treten und die Arbeit aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Weiterführende Information zu der Lehrveranstaltung unter:

www.studioeins.at

www.allaboutagain.blogspot.com

8. Anhang:

Abbildung 1: Aufbau der Lehrveranstaltung in vier Blöcke; Blockstruktur und terminliche Einteilung des Semesters mit Aufgaben

Termine E1 Sommersemester 2011

Datum	Thema	Bemerkung
Mi. 09.03.2011	allgemeine Präsentation	allgem.
Mi. 16.03.2011	Einführung	Start
Di. 22.03.2011	<i>Block 1 - Generieren</i> Workshop Sattelberg	Erstellen und finden des Objektes
Mi. 23.03.2011	Workshop Sattelberg	
Do. 24.03.2011	Workshop Sattelberg	
Mi. 30.03.2011	<i>Block 2 - Erfassen</i> Korrektur	darstellen und begreifen
Mi. 06.04.2011	Korrektur	
Mi. 13.04.2011	Zwischenpräsentationn	
Mi. 04.05.2011	<i>Block 3 - Transformieren</i> Korrektur	Veränderung des Objekts
Mi. 11.05.2011	Korrektur	
Mi. 18.05.2011	Korrektur	
Mi. 25.05.2011	Zwischenpräsentation	
Mi. 01.06.2011	<i>Block 4 - Produzieren</i> Korrektur	Ausarbeiten eines Entwurfs
Mi. 08.06.2011	Korrektur	
Mi. 15.06.2011	Korrektur	
Mi. 22.06.2011	Korrektur	
Mi. 29.06.2011	Endpräsentation	

Abbildung 2: Blockstruktur der Lehrveranstaltung mit Einflechtung der didaktischen Strategien

Termine E1 Sommersemester 2011

Datum	Thema	Strategien*	Bemerkung
Mi. 09.03.2011	allgemeine Präsentation		allgem.
Mi. 16.03.2011	Einführung		Start
Di. 22.03.2011	<i>Block 1 - Generieren</i> Workshop Sattelberg	Kennenlernen Aufbau einer Vertrauensbasis	Erstellen und finden des Objektes
Mi. 23.03.2011	Workshop Sattelberg		
Do. 24.03.2011	Workshop Sattelberg		
Mi. 30.03.2011	<i>Block 2 - Erfassen</i> Korrektur		darstellen und begreifen
Mi. 06.04.2011	Korrektur		
Mi. 13.04.2011	Zwischenpräsentationn		
Mi. 04.05.2011	<i>Block 3 - Transformieren</i> Korrektur	Expertendiskussion	Veränderung des Objekts
Mi. 11.05.2011	Korrektur		
Mi. 18.05.2011	Korrektur		
Mi. 25.05.2011	Zwischenpräsentation		
Mi. 01.06.2011	<i>Block 4 - Produzieren</i> Korrektur	Rollentausch Rollentausch	Ausarbeiten eines Entwurfs
Mi. 08.06.2011	Korrektur		
Mi. 15.06.2011	Korrektur		
Mi. 22.06.2011	Korrektur		
Mi. 29.06.2011	Endpräsentation		

* grundsätzlich wird eine Bereitschaft zur Diskussion bei jedem Treffen über die eigene Arbeit und die Arbeiten der Kollegen vorausgesetzt. Information über den aktuellen Stand der Projekte findet man am Vorabend auf dem Blogseite der LV.

Abbildung 3: *Rollentausch; Studierende werden zu berühmten Architekt_innen*



Eine Studentin schlüpft in die Rolle des bekannten Architekten und Konstrukteurs Richard Buckminster Fuller und präsentiert seine wichtigsten Arbeiten.

Abbildung 4: Fragebogen

...and all about again...

Entwerfen 1/Studio1/Institut für Gestaltung

Fragebogen zum Seminar

1. Workshop Sattelberg

1.1 Was hältst du von einem Workshop als Startveranstaltung für ein Entwurfsseminar?

find ich gut als Startveranstaltung [1] [2] [3] [4] find ich nicht gut als Startveranstaltung

1.2 Der dreitägige Workshop auf der Sattelbergalm hat dazu beigetragen, eine kollegiale Atmosphäre unter den Teilnehmende aufzubauen.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

1.3 Mir fällt es schwer, in einer unbekanntenen und fremden Lernumgebung meine Projekte vorzustellen.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

1.3.1 Mir fällt es schwer, meine Meinung als Beitrag zu einer Diskussion beizusteuern.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

1.4 Wie stehst du zu diesem Workshop? Der Workshop hat mir für das weitere Arbeiten folgendes gebracht:

2. Das Kennenlernen verschiedener Architekten – Expertengespräch

2.1 Wie wichtig findest du es für dein Studium, verschiedene Architekten und ihre Haltung zur Architektur zu kennen?

find ich sehr wichtig [1] [2] [3] [4] braucht man nicht

2.2 Die Beschäftigung mit einer/einem bestimmten Architekten/in hat mich in meiner Haltung zu meiner eigenen Arbeit:

stark beeinflusst [1] [2] [3] [4] gar nicht beeinflusst

2.3 Ich hab dieser Übung genügend Zeit gewidmet, um die Projekte und Entwurfshaltungen des/der Architekten/in zu verstehen und zu begreifen.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

2.4 Bei der Übung „Expertengespräch“ habe ich folgendes gelernt:

3. Rollentausch – ein Mitstudierender präsentiert mein Projekt

3.1 Dadurch, dass mein Projekt von einem Mitstudierendem präsentiert worden ist, konnte ich die Stärken und Schwächen meiner Arbeit besser erkennen.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

3.2 Mein Mitstudent hat meine Arbeit klar und gut verständlich darstellen können.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

3.3 Durch die Präsentation meiner Arbeit durch eine Kollegin, einen Kollegen, konnte ich neue Sichtweisen zu meiner Arbeit herstellen.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

3.4 Diese Übung hat mir geholfen, sicherer beim Präsentieren zu werden.

stimme ich zu [1] [2] [3] [4] stimme ich nicht zu

3.5 Bei dieser Übung konnte ich folgendes über mein Projekt lernen: